

Élie Autin *Antichambre*

Freitag, 14. April 2023, 18:00 (15')

Sonntag, 30. April 2023, 16:00 (15')

Die Ausstellung ist vom 15. April 2023 bis 30. April 2023 nach Vereinbarung geöffnet.

Die römische Mythologie beschreibt «Bacchus» als Gott des Weines, der Fruchtbarkeit und der Ekstase, oft umgeben von seinen weiblichen Anhängerinnen – «Bachea» oder «Bachantes» –, die sich zum Gefallen des Gottes mit Schafs- und Rehellen schmückten. Dies ist auch ein Ausdruck ihrer Besessenheit – «Bachae» seien von der Macht des Gottes verführt und hingerissen, wobei sie durch eine Kombination aus Tanz und Rausch in einen Zustand ekstatischer Raserei versetzt werden. Ebenso zeichneten sich kultischen Rituale zur Verehrung des römischen Weingottes durch einen Zustand der unbändigen Begeisterung aus, in dem die Seelen der Tanzenden vorübergehend von ihrem irdischen Körper befreit waren, um mit «Bacchus» in Verbindung zu treten. Die Riten gipfelten in einer Aufführung wahnsinniger Kraftakte und Verrücktheiten, wie dem Entwurzeln von Bäumen, dem Zerreißen eines Stieres oder dem Verzehr von rohem Fleisch – ein Sakrament, das wohl dem Abendmahl ähnelte. In der Umkehrung bezieht sich der Begriff der «Bachantes» in der römischen Mythologie allerdings auch auf Frauen, die sich der Verehrung des Gottes widersetzen, aber von ihm in den Wahnsinn getrieben wurden, indem sie gegen ihren Willen gezwungen wurden, an oft grausamen Riten teilzunehmen.

Am Tag ihrer Krönung am 2. Dezember 1804 trug Josephine Bonaparte ein weißes, mit Goldstickereien verziertes Satinkleid und ein mit Diamanten besetztes Diadem. Während der Zeremonie nahm Napoleon die Krone aus den Händen des Papstes und krönte zuerst sich selbst, um dann schliesslich Josephine zur Kaiserin zu ernennen. Die Krönung der beiden markierte die Errichtung des kaiserlichen Regimes Napoleons und den Beginn einer neuen Ära in der französischen Politik und Kultur.

Die Warteräume von Versailles, auch «Antichambre», waren oft sehr reich verziert und mit aufwendigen Wandteppichen, Gemälden und Skulpturen ausgestattet. Sie dienten vor Allem dazu, die Besucher*innen zu beeindrucken und den Reichtum und die Macht der französischen Monarchie zu vermitteln. Diese Rückkehr der höchsten Macht bedeutete auch die Rückkehr des Schlosses von Versailles als Sitz der Krone.

Antichambre ist ebenso Vergangenheit wie Prolog: Als Schrein erinnert die raumübergreifende Installation an vergangene «Bacchanale», innerhalb einer narrativen Ordnung stellt sie jedoch Raum für ein neues Spiel um Macht und Verführung. Wartend gleiten die Augen an einem verführerischen, aber unzugänglichen Gegenüber vorbei, um sich in der Auflösung eines zweiten und dritten Aktes dem Unnahbaren zu nähern. Ob als Priesterin des Bacchus, als Gattin eines Herrschers oder als sie selbst – Élie Autin flirtet mit Macht- und Unterwerfungsphantasien – Bilder, die sie ebenso verkörpert, wie attackiert und verschlingt.